

Denkmalliste Stadt Essen

STADT
ESSEN

Lagebezeichnung Reckhammerweg (ehem. Segerothfriedhof I)		Kurzbeschreibung Grabmal für die Toten des Grubenunglücks auf der Zeche Helene Amalie 1922
Stadtbezirk I	Stadtteil Nordviertel	Gemarkung Essen
Lfd. Nr. 051130000982	Art des Denkmals Baudenkmal	Flur-Flurstücke(e) 008-752
Eintragungsbeschluss Datum Bezirksvertretung I 24.09.2019		Unterschrift i.A. 
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals		
1. Baugeschichte		
<p>Das Grabmal (Abb. 1) erinnert an das Grubenunglück auf der Zeche Helene Amalie am 31. Mai 1922.¹ Eine Kohlenstaubexplosion aufgrund von verbotswidrigen Dynamitsprengschüssen forderte damals 23 bis 24 Tote und 29 Verletzte.²</p>		
<p>¹ Vgl. Bergarbeiter-Zeitung. Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands: Art. <i>Grubenunfälle und ihre Ursachen</i>, 34. Jahrgang, Nr. 34, 26.08.1922, S. 3 (http://library.fes.de/gewerkzs/bergbau-industrie/1922/pdf/1922-034.pdf, Zugriff: 01.02.2019); vgl. Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. Arbeitskreis Essen: Unterschutzstellung der Denkmäler der Grubenunglücke auf dem ehemaligen Segeroth-Friedhof 1, in: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Akte <i>Reckhammerweg. Friedhof Segeroth 1. Grabmäler der Grubenunglücke [...]</i>, 24.01.2019; vgl. Wehner, Walter: Essen-Altstadt. Geschichten und Bilder vom alten Wachowski, Mülheim a. d. Ruhr 1986, S. 18.</p> <p>² Vgl. Bergarbeiter-Zeitung, 34. Jahrgang, Nr. 34, 26.08.1922, S. 3 (http://library.fes.de/gewerkzs/bergbau-industrie/1922/pdf/1922-034.pdf, Zugriff: 01.02.2019); vgl. Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. Arbeitskreis Essen, 24.01.2019; vgl. Huske, Joachim: Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von den Anfängen bis 1997. Bochum ²1998, S. 469; vgl. Kroker, Evelyn / Farrenkopf, Michael: Grubenunglücke im deutschsprachigen Raum. Katalog der Bergwerke, Opfer, Ursachen und Quellen, Bochum 1998, S. 335; weitere Informationen zur Beisetzung, den Entstehungshintergründen des Grabmals oder zu dessen Künstler konnten nicht ausfindig gemacht werden.</p>		

Foto



Abb. 1: Die Schauseite des noch erhaltenen Gedenksteins.
Aus: Annika Klotz, Eigene Aufnahme vom Ortstermin am 07.02.2019.

2. Baubeschreibung

Das Objekt befindet sich im nördlichen Drittel des ehemaligen Segerothfriedhofs I (Abb. 2), der 1863 eröffnet wurde. Die nordöstlichen Erweiterungen *Segerothfriedhof II* und *III* kamen 1883 beziehungsweise 1892 hinzu.³ Mit der Entwidmung des gesamten Komplexes 1983 entstand ab den 1990er Jahren der *Ökopark Segeroth*.⁴ Die Grabstätte ist eines von wenigen noch erhaltenen Grabmälern. In unmittelbarer westlicher Umgebung liegt das Grabmal für das Grubenunglück auf der Zeche Victoria Mathias am 20. Oktober 1921.

Bei dem Gedenkstein handelt es sich um einen geschliffenen Kunststein mit den Maßen 108 x 108 x 370 cm.⁵ Die Stele mit gestuftem Sockel und Abschluss steht auf einer Plinthe. An Dekor gibt es neben einem quadratischen Abschlussstein mit griechischen Kreuzen noch das Bergbaumotiv *Schlägel und Eisen* in Relief. Die eingravierte Inschrift gedenkt der Verstorbenen des Unglücks:

„Ruhestätte der 23 Knappen
die am
3. Mai 1922
auf
Schachanlage Amalie verunglückten“⁶.

Instandsetzungs- und Umgestaltungsmaßnahmen

Mit der Entwidmung des Friedhofes (1983) und der Entwicklung des Gebietes zu einem Park (ab den 1990er Jahren) wurde das ursprüngliche Ensemble verändert. Die Liegeplatten, die anfängliche Bepflanzung und Einfriedung der

³ Vgl. Bach, Martin: *Segerothfriedhöfe (I, II, III)*, in: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Akte *Inventarisierung Reckhammerweg. Friedhof Segeroth I, II, III (Segerothfriedhöfe)*, 01.09.2017.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. Friedhofsverwaltung Stadt Essen (StA. 67-6): *Reckhammer Weg – Segeroth-Friedhof I u. II. Dokumentation ausgewählter Grabmäler*, in: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Akte *Reckhammerweg. Friedhof Segeroth I + II. Band 3*, 1990.

⁶ Ebd.

Grabstätte sind nicht mehr vorhanden (Abb. 1-3).⁷ Als einzige bildliche Quellen hierfür dienen ein Belegungsplan des Friedhofs aus dem Jahr 1934 (Abb. 2) und eine fotografische Aufnahme von vermutlich um 1990 (Abb. 3). Bei beiden bildet eine Reihe von 15 Liegeplatten den äußeren Abschluss der Grabstätte; eine sich davor befindliche Folge von vier Liegeplatten flankiert die Stele jeweils zu beiden Seiten. Keine einzige davon ist noch vorhanden. In den Aufzeichnungen der Friedhofsverwaltung Essen sind jedoch die Maße (50 x 40 x 7 cm) und einzelnen Namen überliefert:

„Helmut Pother geb. 19.4.1900	Franz Tiesies geb. 22.10.1886	Armin Rehfeldt geb. 29.10.1887	August Knies geb. 29.4.1894	Johann Schreiner geb. 27.8.1887
Otto Kupaok geb. 28.1.1900	August Wilimowsky geb. 13.5.1891	Franz Strauss geb. 30.11.1888	Heinrich Wöss geb. 19.3.1890	Valentin Bernus geb. 16.4.1885
Franz Lanner geb. 23.9.1914	Heinrich Brammen geb. 29.7.1879	Emil Matise geb. 1.2.1878	Peter Markowitsch geb. 23.4.1892	Heinrich Friedrichs geb. 20.8.1880
Hemann Docter geb.28.12.1 896	Johann Wingefeld geb. 27.12.1884	Ernst Assmann geb. 17.9.1894	August Krahnke geb. 24.9.1876	Helmut Weber *5.1.1929 †1.2.1955
Horst Hebestadt *14.6.1927 †4.2.1954	Stanislaus Polezynski geb. 8.10.1903	Karl Nadrag geb. 6.10.1880	Heinrich Kleimann geb. ?	Bernhard Nienhaus geb. 15.3.1882 ⁸ .

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Ebd.

Inwiefern die Bepflanzung und Sitzbank auf der Photographie dem originalen Zustand entspricht, ist unklar. Auch der Plan von 1934 gibt weder diesbezüglich noch hinsichtlich eventueller Umgestaltungsmaßnahmen in den 1920er und/oder frühen 1930er Jahren Auskunft.

Heute ist von der Grabstätte nur noch der große Gedenkstein erhalten. Umgeben wird er von einer Rasenfläche.

Erhaltungszustand

Der Gedenkstein ist vermoost und verwittert; an einigen Stellen sind Risse zu erkennen. Die Inschrift lässt sich teilweise schwer lesen. Die Ursprungssituation, bestehend aus Liegeplatten, Einfriedung und Bepflanzung, ist nicht mehr erhalten.

3. Begründung des Denkmalwerts (§ 2 Abs. 1 DSchG NRW)

3.1 Bedeutend für ...

3.1.1 ... die Geschichte des Menschen, für Städte und Siedlungen

Da das Grabmal an das Grubenunglück auf der Zeche Helene Amalie im Jahre 1922 erinnert, ist es in den historischen Kontext der Zeche selbst sowie in den des Bergbaus der Stadt Essen einzuordnen. Das Objekt besitzt damit eine wichtige zeitgeschichtliche Bedeutung, die durch das Ende des Bergbaus im Ruhrgebiet im Jahre 2018 zusätzlich intensiviert wird.⁹

Als beinahe letztes ursprüngliches Element des Segerothfriedhofs I von 1863 lässt sich der historische Zeugniswert des Grabmals zudem erweitern: Der gesamte, aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammende Friedhofkomplex *Segeroth* ist für die Entwicklung der Stadt Essen und ihrer Siedlungen bedeutend.

3.1.2 ... für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

⁹ Vgl. https://historischesportal.essen.de/startseite_7/industrie/bergbau/bergbau_verteilerseite.de.html, Zugriff: 11.02.2019.

Die Grabstätte verweist nicht nur auf das Unglück der Zeche Helene Amalie von 1922, sondern reiht sich auch in die Liste anderer tödlicher Grubenunfälle ein, die sich zu dieser Zeit zahlreich ereigneten und zu kontroversen Diskussionen in der Gesellschaft führten.¹⁰ Somit ist das Grabmal ebenfalls für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse von Bedeutung.

3.2 Erhaltung und Nutzung ...

3.2.2 ... aus wissenschaftlichen Gründen

Das Grabmal ist ein Zeitdokument des Bergbaus, damaliger Arbeits- und Produktionsverhältnisse sowie der Siedlungsgeschichte Essens und dient zur weiteren Erforschung und Dokumentation dieser Themenbereiche.

4. Schlussfolgerung

Das Grabmal für das Grubenunglück auf der Zeche Helene Amalie am 31. Mai 1922 ist gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW ein Baudenkmal. Der Schutzzumfang bezieht sich auf den noch erhaltenen Gedenkstein.

¹⁰ Vgl. *Bergarbeiter-Zeitung*, 34. Jahrgang, Nr. 34, 26.08.1922, S. 3 (<http://library.fes.de/gewerkzs/bergbau-industrie/1922/pdf/1922-034.pdf>, Zugriff: 01.02.2019); vgl. Wehling, Hans-Werner: *Victoria Mathias 1840-1990. Eine Chronik über 150 Jahre, Essen 1991*, S. 110.

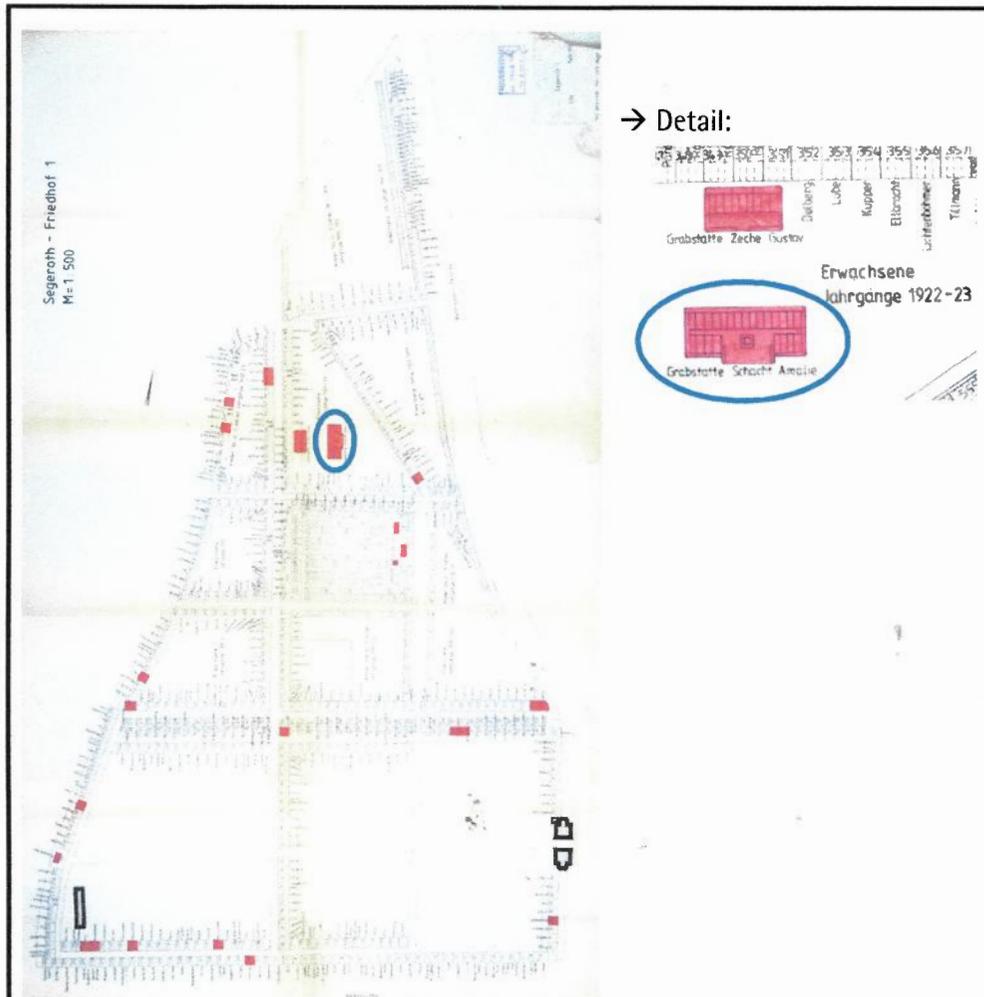


Abb. 2: Belegungsplan des Friedhofes Segeroth I, 1934 bzw. 1988 (neu gezeichnet; rote Markierungen: Grabstätten bzw. Standorte denkmalwerter Grabmäler, die 1990 von der städtischen Friedhofsverwaltung dokumentiert wurden).

Aus: Grünflächenamt der Stadt Essen. Abt. Friedhöfe: Friedhof Segeroth 1 [Belegungsplan] (M = 1:500), in: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Akte *Reckhammerweg. Friedhof Segeroth I + II. Band 3, 1934/88/90.*



Abb. 3: Die Grabstätte mit den umliegenden Liegeplatten (unklar, inwieweit die Bank und die einfriedende Bepflanzung ursprünglich sind) (unbekanntes Jahr – vermutlich um 1990).

Aus: Friedhofsverwaltung Stadt Essen (StA. 67-6): Reckhammer Weg – Segeroth-Friedhof I u. II. Dokumentation ausgewählter Grabmäler, in: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Akte *Reckhammerweg. Friedhof Segeroth I + II. Band 3, 1990.*

Quellen:

Bauaktenarchiv Stadt Essen (Akte *Inventarisatoin Reckhammerweg, Friedhof Segeroth I, II, III [Segerothfriedhöfe]*; Akte *Reckhammerweg, Friedhof Segeroth I + II, Band 3*; Akte *Reckhammerweg, Friedhof Segeroth 1. Grabmäler der Grubenunglücke [...]*).

Bergarbeiter-Zeitung. Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands (34. Jahrgang, Nr. 34).

Stadtarchiv Essen (dort jedoch keine relevanten Unterlagen).

Literatur (Auswahl):

Huske, Joachim: *Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von den Anfängen bis 1997*. Bochum ²1998.

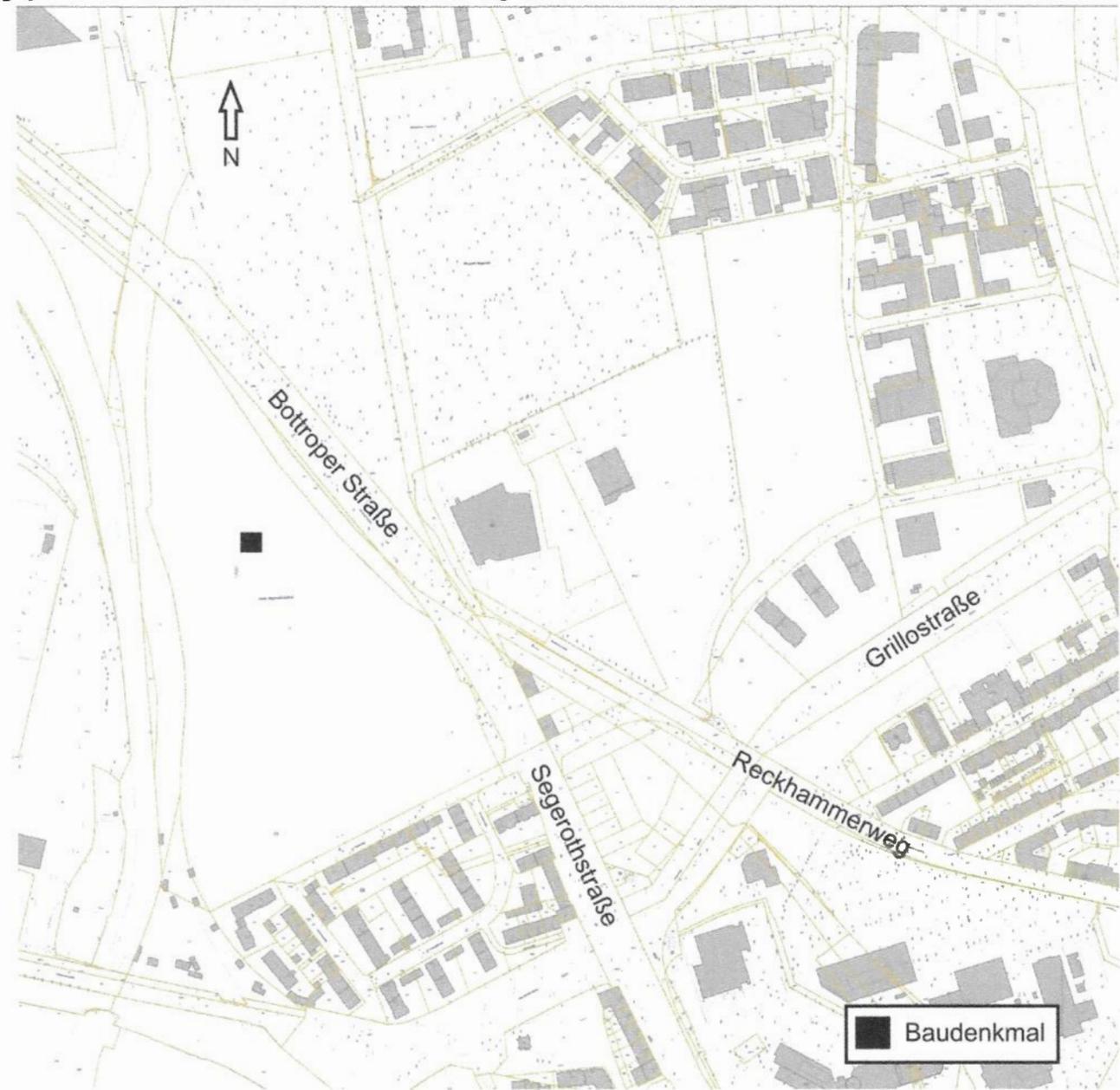
Kroker, Evelyn / Farrenkopf, Michael: *Grubenunglücke im deutschsprachigen Raum. Katalog der Bergwerke, Opfer, Ursachen und Quellen*, Bochum 1998.

Wehling, Hans-Werner: *Victoria Mathias 1840-1990. Eine Chronik über 150 Jahre*, Essen 1991.

Wehner, Walter: *Essen-Altstadt. Geschichten und Bilder vom alten Wachowski, Mühlheim a. d. Ruhr* 1986.

Fortschreibungen

Lageplan des Grabmals für die Toten des Grubenunglücks auf der Zeche Helene Amalie 1922



Maßstab: 1:5.000